

Regionale herkunftsgerechte Anzucht hat sich bewährt

Mitgliederversammlung der EZG

Von Gerhard Wezel, Weißenhorn

„Die Anzahl und die Struktur der Mitglieder ist seit vielen Jahren erfreulich stabil und das Profil der EZG-Betriebe mit ihrem hohen Anteil regionaler herkunftsgerechter Anzucht und ihren hohen Qualitätsstandards hat sich bewährt.“ Das war das Resümee des scheidenden Vorsitzenden der Erzeugergemeinschaft für Qualitätsforstpflanzen Süddeutschland e.V. (EZG) KARL GRACKLAUER auf der Mitgliederversammlung am 22. September 2007 in Prien.

Erfreulicherweise werde in der Forstwirtschaft bei vielen Kunden Qualität und Service nach wie vor geschätzt, ja zum Teil würden Pflanzenanbieter sogar wieder stärker nach ihrer Qualität differenziert. Die EZG

wird sich nach der erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Forstverwaltungen aus Baden-Württemberg und Bayern bei der Verbesserung der Herkunftssicherheit (ZüF) auch weiterhin um den Erhalt und die För-



Abb. 1: Der scheidende Vorsitzende der EZG, KARL GRACKLAUER (rechts) dankt dem Referenten FRANZ BROSINGER.

STEFFI HANDEL neue Vorsitzende der Erzeugergemeinschaft für Qualitätsforstpflanzen Süddeutschland (EZG)

Bei der EZG-Mitgliederversammlung am 22. September 2007 in Prien am Chiemsee wurde STEFFI HANDEL einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt. HANDEL ist Inhaberin eines Baumschulbetriebes in Metzingen mit einem Filialbetrieb in Traubing. Sie war bereits seit 2003 stellvertretende Vorsitzende und folgt KARL GRACKLAUER (Gunzenhausen), der das Amt des EZG-Vorsitzenden vier Jahre innehatte. Stellvertretender Vorsitzender bleibt WILHELM HÖRMANN aus Schrobenhausen.

Für die EZG-Mitglieder würdigte HERMANN HAAGE (Leipheim) die Leistungen und die großen Verdienste GRACKLAUERS, der die interne Zusammenarbeit der EZG intensiviert und gleichzeitig den Dialog mit den Abnehmern und den Kontakt mit anderen Verbänden suchte und erfolgreich fortsetzte. Aufgrund verschiedener Umwälzungen wie z.B. Forstreformen und zeitweilig gestrichener Finanzmittel für Verjüngung waren dabei auch schwierige Phasen zu überstehen. Während GRACKLAUERS Amtszeit gab es auch etliche Highlights wie zum Beispiel der 1. Forstbaumschultag im Herbst 2005 (mit VDF und ZüF) oder die erste EZG-Teilnahme an der Interforst-Messe 2006. Letztlich hob HAAGE auch die positiven menschlichen Eigenschaften GRACKLAUERS, insbesondere seine Besonnenheit und seine „feinfühlig“ Diplomatie hervor und dankte ihm im Namen der Mitglieder sehr herzlich für sein Engagement.

STEFFI HANDEL, bedankte sich für das große Vertrauen der Mitglieder und betonte, dass Sie die „Vereinspolitik“ eines konstruktiven Dialoges mit den Marktpartnern, der Wissenschaft und Verbänden möglichst kontinuierlich forsetzen möchte, und sich ebenso wie ihre Vorgänger für den Erhalt regionaler mittelständischer Forstbaumschulbetriebe einsetzen werde und dabei auch neue Projekte anpacken werde. Handel ermunterte die Mitglieder, sich aktiv an Projekten und am Vereinsgeschehen zu beteiligen, denn Unterstützung und Geschlossenheit seien wichtige Erfolgsfaktoren für die Verbandsarbeit.

Die EZG ist eine nach dem Marktstrukturgesetz staatlich anerkannte Erzeugergemeinschaft in den Ländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Mit der Fa. Grenzebach, Bäumenheim, konnte auf der Mitgliederversammlung das 26. Mitglied begrüßt werden.



derung der Qualität von Forstpflanzen einsetzen und stützt sich dabei auf die Arbeit eines Gremiums, in dem sich namentlich der langjährige EZG-Vorsitzende ROLAND SCHLEGEL, Riedlingen, aktiv engagiert.

Natürlich war auch die momentane Marktlage von Forstpflanzen ein wichtiges Thema bei der Jahrsversammlung. Nachdem im Frühjahr mehr wichtige Sortimente bereits frühzeitig restlos ausverkauft waren (Abb. 2), scheint sich die Lage zum Herbst zumindest bei einigen Sortimenten geringfügig zu entspannen, wozu auch das gute Wachstum 2007 in den Baumschulen beitrug. Die Baumschulen begrüßen nach langen, sehr schwierigen Jahren einen wieder etwas stabileren Forstpflanzenabsatz und sind bemüht, ihre Kunden auch in Jahren mit knappen Pflanzenvorräten möglichst gut zu versorgen und die Nachzucht bei einigen Sortimenten vorsichtig auszubauen, wobei die mehrjährige Produktionsdauer und die Verfügbarkeit von Saatgut das Tempo der Marktanpassung bei herkunftsgerechten Forstpflanzen bestimmen.

Eine zuverlässige Einschätzung der Versorgungssituation bei Forstpflanzen, lässt sich jedoch erst nach der Herbstsaison durchführen. Rechtzeitig vor dem Frühjahr wird die EZG Ihre Kunden daher wieder über die Vorratslage informieren. Ein weiteres EZG-Info-Aktuell, das die EZG regelmäßig direkt

G. Wezel ist Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft für Qualitätsforstpflanzen Süddeutschland e.V. (EZG) und des Zertifizierungsringes für überprüfbare Forstliche Herkunft Süddeutschland e.V. (ZüF).

an die süddeutschen Forstbetriebe und Waldbesitzer versendet, soll Tipps und Hinweise zum Anbau der Douglasie enthalten, die derzeit sehr stark nachgefragt wird, jedoch bei der Kultur sehr sensibel ist.

Zum öffentlichen Teil der Mitgliederversammlung konnte die EZG etliche prominente Gäste und Forstexperten als Referenten begrüßen. Dr. MONIKA KONNERT, die neue Leiterin des Bayer. Amtes für forstliche Saat und Pflanzenzucht (ASP), hob in ihrem Grußwort die gute und enge Zusammenarbeit mit den EZG-Baumschulen hervor. Das ASP nimmt neben hoheitlichen und wissenschaftlichen Aufgaben auch fachliche Beratung und Dienstleitung für Baumschulen wahr und sei daher gerne Ansprechpartner für viele Fragen, betonte KONNERT. Für den Verband deutscher Forstbaumschulen (VDF) sprach ihr Vorsitzender Dr. habil. GÜNTER SCHACHLER und berichtete über die zahlreichen Aktivitäten des VDF in den letzten Jahren, wie z.B. Gespräche und Kontakte mit der Baumschulbranche auf EU-Ebene und der Mitwirkung bei Gesetzesnovellen (FoVG). SCHACHLER wies in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit eines starken, einheitlichen Berufsverbandes hin.

Klimawandel – Auswirkungen auf die Forstbaumschulen

MR FRANZ BROSINGER vom Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten referierte u.a. über Folgen des prognostizierten Klimawandels für die Forstwirtschaft sowie die Auswirkungen auf die Forstbaumschulen. Dabei berichtete er über Anpassungsstrategien der bayerischen Politik und Forstwirtschaft wie z.B. den Klimaaktionsplan Bayern 2020, die geplante Überarbeitung von Standortskarten, Baumarten- und Herkunftsempfehlungen, Provenienzversuche, Schutzwaldsanierung und über die vorgesehene Forcierung des planmäßigen Waldumbaus auf Risikostandorten. Danach soll für den Umbau von Fichtenreinbeständen im Privat- und Kommunalwald eine verstärkte waldbauliche Förderung stattfinden.

Durch den notwendigen Waldumbau ist nach BROSINGER mit einem etwas steigenden Pflanzenbedarf sowie mit einer Verschiebung der Baumartennachfrage zu rechnen. So werden künftig zulasten der Fichte mehr Laubbäume (v.a. Buche), Weiß-Tannen und Douglasien angebaut. Dieses Thema ist für die Baumschulen sehr interessant, da sie auf Veränderungen im Anbauspektrum ggf. sehr früh (Saatgutbeschaffung) reagieren müssen.

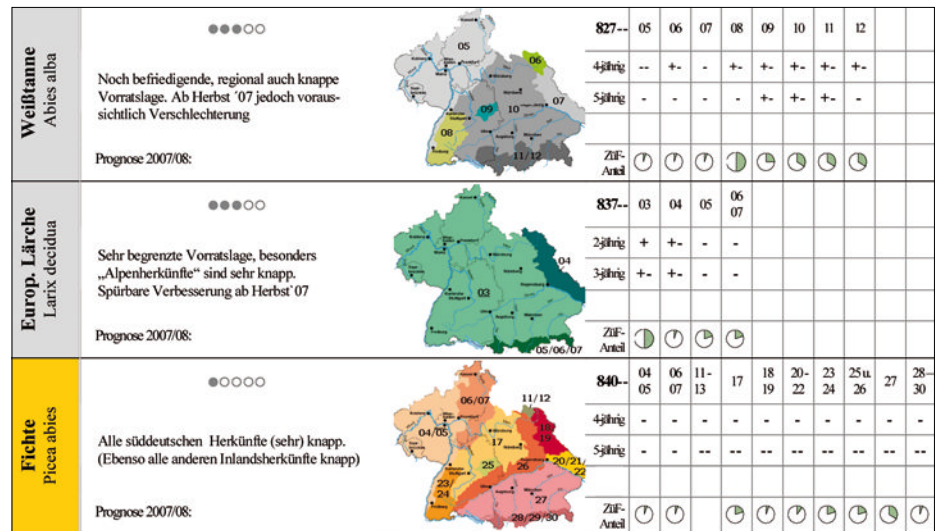


Abb. 2: Beispiel der Übersicht (Auszug) über die Forstpflanzen-Vorratslage der EZG-Betriebe aus dem Frühjahr 2007, die Daten für eine aktualisierte Fassung werden derzeit erhoben.

Vorratslage: + = befriedigend, + - = noch befriedigend bzw. begrenzt, - = knapp, - - = sehr knapp
Züf-Herkünfte: ○ = < 10 %, ● = 30 %, ● = hoch

Pflanzen für Energiewälder

Den Schwerpunkt der diesjährigen EZG-Versammlung bildete das Thema Energieholz, das aktuell an Bedeutung gewinnt. FOR RANDOLPH SCHIRMER vom Amt für Saat- und Pflanzenzucht Teisendorf (ASP) erläuterte neben allgemeinen genetischen und rechtlichen Anforderungen für Energiewaldpflanzen insbesondere auch die Bedeutung der Sortenwahl bei Pappelklonen (siehe auch AFZ-DerWald Nr. 14/2007, S. 754). SCHIRMER wies darauf hin, dass die Sortenwahl bei Pappeln v.a. hinsichtlich Wuchsleistung und Resistenz gegen Pilzkrankheiten eine entscheidende Rolle spielt, und dass gerade bei dem momentan bestehenden Versorgungsengpass von Steckholzmaterial eine gewisse Vorsicht bei Sorten angebracht

sei, die in anderen Klimaregionen bzw. im Ausland geprüft wurden. Die Prüfung sollte daher unbedingt unter heimischen Klimabedingungen erfolgen.

Bei der Exkursion und Besichtigung der Versuch- und Sortenprüfflächen im Raum Teisendorf wurde deutlich, wie wichtig die richtige Sortenwahl und Sortenprüfung für einen wirtschaftlichen Erfolg ist. Die vorhandenen Prüfflächen und das „Know-how“ am ASP Teisendorf sind insbesondere auch einer langfristigen angelegten Forschungspolitik zu verdanken. So wurde die Sortenprüfung von Pappelklonen in Bayern auch in Zeiten geringer Nachfrage nicht völlig aufgegeben, sodass die heimische Land- und Forstwirtschaft nun von den entsprechenden Versuchsergebnissen und Mutterquartieren profitieren kann. ◀



Abb. 3: Bei der Besichtigung der Versuch- und Sortenprüfflächen im Raum Teisendorf wurde deutlich, wie wichtig die richtige Sortenwahl und Sortenprüfung für den wirtschaftlichen Erfolg ist.